

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 15

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WERKMAPPE FÜR BAUERN

Die drohende Krise in der Landwirtschaft, die erschreckende Landflucht und die Verstädterung des Dorfes rufen nach vermehrter Pflege der christlichen Bauernsamen. In der Schweiz machen die Bauern nur noch ein Fünftel der Gesamtbevölkerung aus. Trotzdem ist ein lebenskräftiger Bauernstand die sicherste Grundlage für Volkswirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie und sogar für Glaube und Sitte. Darum geben die *Bauernseelsorger* der Schweiz in Zusammenarbeit mit den *H. H. Patres Benediktinern* und mit Landwirtschaftslehrern erstmals eine reichhaltige, vielseitige, überaus praktische *Arbeitsmappe für grundsätzliche bäuerliche Bildungsarbeit* heraus. Sie ist ganz aus der Praxis gewachsen und will ganz der Praxis dienen. Das zeigt ein kurzer Blick in den Inhalt: Ist grundsätzliche Schulung des Bauern notwendig? — Stoffquellen für Bauernvorträge. — Aktuelle Papstworte. — Vortrags- und Referentenliste. Thematavorschläge für ländliche Bildungsabende. — Verzeichnis der besten Bauernbücher. — Bauerntheater. — Lichtbilder aus dem Bauernleben. — Sinnvolle Gestaltung bäuerlicher Feste und Feiern. — Statistisches über die schweizerische Landwirtschaft und noch viele weitere Beilagen.

Wer immer sich mit bäuerlichen Fragen beschäftigt: Lehrer, Bauernführer, Seelsorger, Landwirtschaftliche Schulen und Organisationen, zeitaufgeschlossene Bauern . . . , der findet hier überaus viele, gediegene und wertvolle Anregungen, auch für den Unterricht in der obligatorischen landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. Diese Werkmappe ist zum bescheidenen Preis von Fr. 3.80 erhältlich beim *St.-Wendelins-Werk in Einsiedeln*.

Durch Verbreitung dieser bäuerlichen Bildungsmappe hilft jeder mit zur Verwirklichung eines eindringlichen Papstwortes *Pius XII*:

»Die sittliche Gesundung des ganzen Volkes steht und fällt mit einem lebenskräftigen, religiös gefestigten Bauernstand. Die Nichtbeachtung des Bauernlebens ist immer ein Vorbote des Niederganges der Kultur. Schafft darum ein gesundes, starkes, tief christliches Bauernvolk, das wie eine Staumauer Widerstand leistet gegen die drohenden und wachsenden Wellen physischer und seelischer Zerrüttung!« Gerade diesem Ziel dient diese Werkmappe.

W. E.

A U S K A N T O N E N U N D S E K T I O N E N

URI. Vollzählig, wie wir es seit Jahren gewohnt sind, besammelte sich die urnerische Lehrerschaft

am 8. November zu einer Nachmittagskonferenz im Kasinosaal zu Erstfeld. In der Begrüßungsansprache schilderte Herr Präsident K. Ursprung, Bürglen, das heutige Weltgeschehen und die völkerrechtlichen Verhältnisse und wies darauf hin, wie wertvoll dagegen die christliche Erziehung sei. Als erster Referent sprach H. H. P. Dr. Altermatt, Rektor des Kollegiums, Altdorf, über das Thema »Die Geisteshaltung der russisch-orthodoxen Kirche«. An Hand von Tatsachen, die einer zwingenden Logik als Stütze dienten, wies er auf den grenzenlosen Haß des Ostens gegen Rom und die Kirche hin. Das zweite Referat »Der russische Polyp«, gehalten von unserm Zentralpräsidenten Herrn Lehrer Müller, Flüelen, zeigte, wie auf diesem religiösen Haßempfinden der politische Machthunger des Ostens zu seinen Erfolgen kam. Die Auswirkungen sind furchtbar. Herr Erziehungspräsident a. Nationalrat Karl Muheim verstand es, die beiden Referate mit treffenden Beispielen zu ergänzen. Nach seiner Auffassung liegt in der Erziehung zur christlichen Lebensauffassung das einzige Mittel, der kranken Welt wieder aufzuhelfen. Wir freuen uns, daß unsere maßgebende Behörde diese Auffassung des kath. Lehrers teilt. Sicher gibt es viele Ge-sinnungsfreunde im Schweizerlande herum, die in ihrem Rate nicht dasselbe Verstehen, sondern viel eher Ablehnung finden. Die gleiche Konferenz sprach sich noch über kommende neue Lehrmittel aus und empfahl den Schülerkalender »Mein Freund« zur Anschaffung durch die Schuljugend. — Unsere vordere Konferenz war in Bauen am Urnersee. Damals sprach Herr Dr. H. Muheim, Landschreiber, Altdorf, über das Thema »Goethe in Uri«. Er wußte auf verschiedene Einzelheiten dieser Reise hinzuweisen. Die Reiseindrücke, die aus den Briefen Goethes hervorgehen, sind für denjenigen, der die Gegend näher kennt, besonders interessant.

S.

URI. Unser Erziehungsrat hat einen Beschuß gefaßt über die Durchführung von Sammel-Aktionen durch die Schuljugend. Diese Vorschriften haben da und dort eine Kritik wachgerufen. Wer die Verhältnisse nicht aus der Nähe kennt, tut zwar besser, wenn er schweigt. Unsere Schulverhältnisse sind (Schulzeit, Schulweg etc.) wesentlich andere als im Flachlande draußen. Zudem kennt man das jahrzehntealte Schlagwort vom Abbau im Lehrplan, wobei immer aufgebaut wurde. Sodann ist ja die erwähnte Verordnung gar nicht gegen die Sammelaktionen, sondern nur dagegen, daß Schüler hiezu mißbraucht werden. In gewissen Fällen dürfen sie

mitmachen, ja können sogar dazu aufgeboten werden, aber ein Mißbrauch ist unbedingt abzustellen. Auf den Wert und Unwert mancher Aktion und deren Mißbrauch sei hier nicht hingewiesen. Eines ist sicher, nämlich, daß die Lehrerschaft voll und ganz mit dem Beschlusse der Erziehungsbehörde einverstanden ist. Diese Sache ist voll und ganz in Ordnung.

S.

SCHWYZ. Nach dem Lehrerbesoldungsgesetz haben die Gemeinden in Zeiten der Teuerung der Lehrerschaft angemessene Teuerungszulagen auszurichten, deren Höhe vom Regierungsrat im Einvernehmen mit dem Erziehungsrat und unter Berücksichtigung des Familienstandes festgesetzt wird.

Der Erziehungsrat beantragt nun, es seien für das Jahr 1950 die gleichen Mindestansätze für die Teuerungszulagen an die Lehrerschaft festzusetzen, wie sie für das Jahr 1949 bestimmt wurden. Eine wesentliche Senkung der Teuerung ist ja seither nicht eingetreten.

Es werden folgende Teuerungszulagen beschlossen: a) für Lehrschwestern 550 Franken; b) für weltliche Lehrerinnen 750 Franken; c) für ledige Lehrer ohne Unterstützungspflicht 1000 Franken; d) für verheiratete oder verwitwete Lehrer 1500 Franken; e) für jedes Kind bis zum erfüllten 18. Altersjahr oder für jede familienrechtlich unterstützte Person 180 Franken.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, soweit als möglich den Lehrpersonen Teuerungszulagen auszurichten, welche die obigen *Mindestansätze übersteigen*.

S.

SCHWYZ. (Korr.) *Merlischachen*, das westlichste Dörflein des Kantons, hart an der Luzerner Grenze gelegen, besitzt seit 1888 eine Primarschule, die von Lehrschwestern des Mutterhauses Menzingen betreut wird. Das 1902 errichtete Schulhaus mit seinem einzigen Zimmer vermochte in den letzten Jahren für die 50 Schulkinder kaum mehr zu genügen, weshalb die Bezirksgemeinde Küßnacht einen Kredit von Fr. 200 000.— für einen Neubau gewährte. Das neue Schulhaus, erbaut nach den Plänen von Architekt W. Kälin, Schwyz, konnte am 23. Oktober, einem herbstlichen, festlichen Tage, eingeweiht werden. Nach der kirchlichen Feier und Einsegnung, die H. H. Kaplan Severin Pfister vornahm, rühmte Hr. Bezirksschulpräsident Dr. Fleischlin den Geist, der das neue Gebäude geschaffen, dankte den Merlischachern für den geleisteten Frondienst, der Baukommission und allen, die zum guten Gelingen beigetragen, und richtete väterliche Worte an die Schulkinder. Es folgte ein bunter Strauß von Darbietungen der reim- und sangefrohen Jugend, und dann wurden die Räumlichkeiten zur Besichtigung freigegeben: 4 Schulzim-

mer, Reservezimmer für Kleinkinderschule und Schwesternwohnung. Das Schulhaus steht in prächtiger Lage nahe am Vierwaldstättersee, die Hauptfront blickt gegen die Rigi. — Den ehrw. Schwestern Angelica Müller, Januaria Huber und Vereburga Kälin wünschen wir im neuen Heim ein frohes, dankbares Wirken.

BASELLAND. (Korr.) *Freiwillige Fortbildungskurse*. Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform hat nun bereits 2 pädagogische Arbeitstagungen auf freiwilliger Basis unter dem Vorsitz von Schulinspektor Grauwiler veranstaltet. Eine 3. Tagung ist auf den 30. November angesetzt. In diesen befaßt man sich mit manueller Weiterbildung (Scheren- und Faltschnitte), dann kommt das Blockflötenspiel, im Gesangsunterricht die Tonika-Do-Methode dran, sogar ein psychologisches Kolloquium fehlt nicht, wobei die Anschauung im Unterricht zu grunde gelegt wird. Berichte über Studienreisen in Schulen Deutschlands wurden ebenso angehört. Zuletzt aber wird als krönender Abschluß jeweils irgend eine Sonate von Mozart, Beethoven und nächstesmal von Schubert von der Künstlerhand Peter Zeugins angehört. An der Kantonalkonferenz hat Inspektor Grauwiler eingeladen zu verschiedenen, freiwilligen Kursen wie: 18. November für die Zeichnungslehrer an Realschulen; 25. November: Einführung ins Schmücken; 9. Dezember: Herstellung von Weihnachtssternen und Weihnachtsengel. In den Weihnachtsferien wird der Eislaufkurs in Basel seitens des Lehrturnvereins fallen gelassen, dafür einzelne Uebungen veranstaltet, damit der Eislaufsport in den Schulen doch gepflegt werden kann. Ueber die Fastnachtsferientage findet ein freiwilliger Skikurs auf dem Stoos statt. — Wo bleibt die Tätigkeit unseres katholischen Lehrervereins Baselland?

E.

APPENZELL. *Die Sektion Appenzell des Schweizerischen katholischen Lehrervereins*, die sich je weilen in der Hauptversammlung zur Zeit des Blätterfalls ausschließlich mit der Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte befaßt, erfüllt nicht nur die in den Zentralstatuten des SKLV. niedergelegten Zweckbestimmungen, sondern will u. a. speziell auch die allgemeine und besondere Fortbildung ihrer Mitglieder und Freunde fördern. Um auch den ehrwürdigen Lehrschwestern und weltlichen Lehrerinnen, die nicht unserer Sektion, sondern z. T. dem »Verein der kath. Lehrerinnen der Schweiz« angehören, Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über ein die Jugend betreffendes Sachgebiet zu verschaffen, mußte die Hauptversammlung vom 17. November in zwei Teile zerlegt werden. Im ersten Teil referierte Kollege Hans Ruckstuhl, Lehrer in Andwil, über die *Jugendliteratur*

und -zeitungen. Ausgehend vom Wesen des katholischen Buches, das wahre Kultur und katholische Weltanschauung zu vermitteln, gute Unterhaltung zu bieten und erzieherisch auf die jungen Leser zu wirken hat, deckte der auf diesem Gebiete versierte Fachmann in der Folge die stilistischen, künstlerischen und geistigen Normen auf, an die sich jeder Autor des christlichen Buches zu halten hat, um dann schließlich einen Überblick zu geben über die heute erhältlichen Jugendbücher. Leider haben wir auf katholischer Seite viel zu wenig Autoren: Es heißt dies, daß junge Kräfte unter uns zu fördern sind und man in der Auswahl von Jugendbüchern vorsichtig sein soll. Auf alle Fälle falle man nicht auf Buchbesprechungen in Zeitungen herein, die zuweilen von Buchhandlungen stammen, die irgendeinen »Ladenhüter« fort haben wollen! Eltern wenden sich deshalb vor der Anschaffung eines Jugendbuches oder einer Jugendzeitung am besten an die hochw. Geistlichkeit oder Lehrerschaft, deren Pflicht es ja ist, das *gute katholische Buch* unter die Jugend zu bringen. Wir wollen in diesem Zusammenhang auch nicht unerwähnt lassen, daß es nicht gleichgültig ist, *ob, was und wie* gelesen wird! Das wirkliche ersprießliche und fruchtbare Lesen will gelernt sein, was ausschließlich in der Schule durch entsprechende Vorlesungen des Lehrers geschieht. Ebenso wichtig ist aber auch, daß Eltern und Erzieher ein wachsames Auge auf all das halten, was Schüler und Jugendliche »verschlingen«; denn es gilt auch hier das Wort in entsprechender Abwandlung: »Zeige mir, was du liesest, und ich sage dir, was du bist und wirst.«

Der zweite Teil der Versammlung war der Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte gewidmet. Jahresbericht — in welchem kurz und treffend über die Erziehungstagungen und über die wuchtige katholische Heerschau anlässlich des diesjährigen schweizerischen Katholikentages in Luzern Bericht erstattet wurde — und Rechnung wurden genehmigt und anschließend einige Anträge zuhanden des Zentralkomitees, das bereits an der Revision der Zentralstatuten arbeitet, formuliert. Abschließend sei freudig vermerkt, daß unser Sektionspräsident, Kollege Jos. Dörig, zu beiden Versammlungen auch die hochw. Herren Kapläne des Dorfes willkommen heißen durfte. Eine solche Zusammenarbeit ist Goldes wert! —o—

ST. GALLEN. (Korr.) Besoldungsvorlage der Stadt St. Gallen. Die Abstimmungsvorlage, die dem städtischen Personal (Beamte, Angestellte, Arbeiter, Polizeikorps und Lehrerschaft) statt der bisherigen Teuerungszulagen in neuem Besoldungsstatut den Teuerungsausgleich hätte bringen sollen,

fand am 29./30. Oktober einen schlecht gelaunten Souverän. Trotzdem der Mehraufwand insgesamt pro Jahr nur Fr. 410 000.— ergeben hätte, obschon alle Parteien offiziell für die Vorlage eintraten, vereinigte sie nur 4731 Ja gegen 8539 Nein auf sich. Eine gewisse Unzufriedenheit der Bürger wegen Verschleppung der Verwaltungsreform, der Abstieg von der Hochkonjunktur unserer Hauptindustrie in eine noch unabsehbare Situation mag Ursache gewesen sein, die im Vergleich zu andern Städten mit gleicher Größe und Bedeutung nicht übersetzen Gehaltansätze zu bekritteln und als übersetzt darzustellen. Behörden und Parteien haben eine moralische, das Personal eine materielle Niederlage erlitten. Bei dieser unmöglichen Situation ist von konservativ-christlichsozialer Seite im Gemeinderat bereits eine Motion eingreicht worden, die gleichen Teuerungszulagen, wie 1948 und 1949, auch 1950 auszurichten, die Verwaltungsreform zu beschleunigen und dadurch den Boden für ein neues Besoldungsstatut zu ebnen.

Das 33. Jahrbuch des K. L. V. hat seine Reise unter die Mitglieder des K. L. V. angetreten. Es bringt uns nach einer allgemeinen Totenehrung durch Kommissions-Mitglied Frl. Thoma, Lichtensteig, die Nekrologe der zehn Lehrer und drei Lehrerinnen (meist pensionierte), die im Vereinsjahr 1948 gestorben sind, wobei Herrn Gustav Gmür, Übungslehrer am Seminar, für seine jahrzehntelange, erfolgreiche Heranbildung unserer sanktgallischen Lehrkräfte in Wort und Bild besondere Ehrung zu teil wurde.

Aktuar Max Eberle erstattet den Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Er erwähnt die Anpassung der Versicherungskasse an die AHV., die Teuerungszulagen, die Angleichung der Wohnungen und Entschädigungen ans neue Besoldungsgesetz, die Sammlung Europahilfe, die Weiterbildung der Lehrer.

Kassier A. Rutishauser (im Sommer verstorben) legt die Rechnungen über die Vereins- und die Fürsorgekasse ab, auszugsweise kommt auch der Bericht der Geschäftsprüfungskommission zur Veröffentlichung.

Mehr als zwei Drittel des Jahrbuchinhalts aber ist wieder wie in früheren Publikationen heimatkundlichen Materialien eingeräumt. O. Bizzozero, St. Gallen, schildert in interessanter Weise den geologischen Aufbau des Talkessels von Sargans, des Seez- und Walenseetales, klimatische Gegenstände, um sich dann speziell mit dem Weißtannen- und Calfeisental, dem Gonzen und der Geschichte seines Bergwerkes zu beschäftigen. Verschiedene Skizzen begleiten seine Ausführungen. *Von alten Sitten und Bräuchen im Sarganserland*, wie sie den

Jahreslauf beleben, berichtet Frl. Hedwig Goos, Mels.

Es folgt eine reich bebilderte Abhandlung: *Von der Kultur in alten Zeiten*, von Bened. Frei in Mels, von prähistorischen Fundstätten und Funden, von sehenswerten, historisch wertvollen Kirchenbauten der Talschaft. Es ist das 33. Jahrbuch des K. L. V. (im Selbstverlag) für den Freund des sanktgallischen Oberlandes eine reiche, schätzenswerte Fundgrube.

WALLIS. Im Lehrerseminar Rickenbach verstarb Student päd. Arnold Schmied von Steinhaus. Kaum achtzehn Jahre erreichte der für alles Schöne und Gute begeisterte Jungmann. Vor drei Jahren bezog er auf den Rat seines Onkels, Herrn Lehrers Franz Wirthner, das schwyzerische Lehrerseminar. Mit eisernem Fleiß, Liebe und Talent bereitete er sich auf sein hohes Ziel vor und war seinen Mitschülern ein gutherziger, treuer Kamerad, von ihnen und den Professoren geschätzt und geliebt. Er berechtigte zu den besten Hoffnungen. Auf Ostern sollte er, ausgerüstet mit dem Lehrpatent, hinaus ins Leben ziehen; er sollte auch seinen nicht mit Glücksgütern gesegneten Eltern und Geschwistern eine materielle Stütze werden. Anders war es in Gottes Ratschluß bestimmt. Nach kurzem Unwohlsein verschied er in der Nacht vom 13. auf den 14. November unerwartet rasch und versetzte das ganze Seminar in Bestürzung und Trauer. Am Montag wurde der einst so frohe Jungmann still und bleich in seine Heimat gebracht, um auf dem Friedhof in Ernen der Auferstehung zu harren. Den Eltern, Geschwistern und allen Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus.

A. I.

WALLIS. (Korr.) *Walliser Schulnachrichten*. Zum ersten Male seit sieben Jahren konnten diesen Herbst unsere Primarschulen wieder vollzählig mit Lehrpersonal besetzt werden, und es blieb sogar noch eine kleine Reserve für Stellvertretungen bei Krankheit und Militärdienst. Die Placierung der Lehrerinnen erwies sich als bedeutend leichter als die der Lehrer, von welchen gegenwärtig noch fünf ohne Stelle, aber, Gott sei Dank, nicht ohne Arbeit sind; sie werden nämlich in den Fortbildungsschulen eingesetzt. Erschwert wird die Beschäftigung des Lehrpersonals durch den Umstand, daß die Eröffnung neuer Schulen sehr schwierig geworden ist; seitdem der Staat eine ziemlich scharfe Ausgabenbremse zu handhaben beginnt. Trotzdem war die Errichtung je einer neuen Schule in Birgisch, Staldenried und Visp möglich. Die letztere wird zwar zur Hauptsache von der Gemeinde selbst bezahlt.

Angebot und Nachfrage im Lehrerberuf sind von größter Bedeutung für die wirtschaftliche und so-

ziale Stellung des Lehrpersonals und müssen daher aufmerksam und ständig beobachtet werden. Sowenig man in einem andern Berufe einen zahlenmäßig zu starken Nachwuchs fördern darf, so wenig rechtfertigt sich eine solche Maßnahme im Lehrerberuf, wo die Arbeitsgelegenheiten nicht sehr zahlreich sind und auch nur geringe Ausweichmöglichkeiten bestehen. Lösungen, wie: Beschränkung der Aufnahme für die Normalschule auf jedes zweite Jahr, sorgfältigere Auslese der zukünftigen Lehrer im Seminar, Berufsberatung während der Ausbildungszeit, Placierung in andere Kantone sind daher sicher zu begrüßen; denn sie wirken einem bevorstehenden Überfluß an Lehrpersonal entgegen.

Die wohl am meisten und leidenschaftlichsten diskutierte Frage im Walliser Schulwesen ist gegenwärtig die Lehrerbesoldung, wobei man ziemlich viel Unkenntnis der Sachlage und Voreingenommenheit begegnet. Neulich verstieg sich der Unterwalliser Großrat J. L., ehemaliger Lehrer, heute Kantonalpräsident einer zahlenmäßig bedeutenden politischen Partei, sogar zu dem ungeheuerlichen Vorschlag, die gegenwärtige Krise im Walliser Weinbau sei durch einen massiven Gehaltsabbau beim Lehrpersonal zu beheben. Herr Großrat und »Kollege« J. L. war aber auch der einzige im ganzen Saal, diesen Unsinn ernst zu nehmen. Der Irrtum, dem Außenstehende bei der Beurteilung dieser Frage fast immer verfallen, besteht darin, unsere Lebensverhältnisse als etwas zu betrachten, das mit keinem andern Kanton verglichen werden kann. Dabei vergißt man, daß es in den letzten 75 Jahren in der ganzen übrigen Schweiz möglich war, aus der Arbeit des Lehrers einen Beruf zu machen, während sie bei uns eine bloße Beschäftigung geblieben ist, die in 80 Prozent aller Fälle nicht mehr als 6—7 Monate dauert. Was es aber heißt, sich während der übrigen Zeit in einer berufsfremden Arbeit zurechtzufinden, weiß nur, wer es durch Jahre am eigenen Leibe erfahren hat. Die sogenannten gutbezahlten Sommerstellen für Lehrer gehören ins Reich der Phantasie. Wir haben in den letzten Jahren unsere Oberwalliser Lehrer und auch einen Teil ihrer Unterwalliser Kollegen in Sommerbeschäftigungen gesehen, die nur noch als Notlösungen annehmbar waren. Man sollte darum etwas zurückhaltender sein in der Kritik der »hohen« Lehrerbesoldungen. Wenn ein junger Lehrer mitten in der Zeit der Teuerung in sechs Monaten 3300.— Franken verdient, so ist das kein ungeheures Gehalt. Jener aber, der Kinderzulagen ausbezahlt erhält, hat auch für Kinder zu sorgen. Unsere bedeutenden Ausgaben für das Volksschulwesen kommen in erster Linie von der großen Zahl der Primarschulen her und nicht von

den »übermäßig hohen« Lehrerbesoldungen. Bezuglich der Zahl der Schulen sind wir aber gebunden durch unsere topographischen Verhältnisse sowie durch den großen Kinderreichtum unseres Kantons.

Nach wie vor bleiben für die Lehrerschaft Einigkeit, Geschlossenheit und gewissenhafte Pflichterfüllung oberstes Gebot der Stunde.

Die Walliser Lehrer und Lehrerinnen beklagen mit Recht den allzufrühen Tod eines ihrer besten Freunde: Schulinspektor und Großrat Prosper Thomas von Saxon. Herr Thomas war einer jener wenigen, die sich dauernd und unentwegt für die Interessen des Lehrpersonals: für seine berufliche Ertüchtigung, für seine finanzielle und soziale Beserstellung eingesetzt haben. In den Gemeinden, in den Lehrerorganisationen, vor allem aber im Großen Rate war er ein unerschrockener Verteidiger seiner Lehrer. Und als Schulinspektor war er ein gerechter, aber mutiger Mann. Freilich war es ihm nicht vergönnt, seinen Traum, die Ganzjahresschule, erfüllt zu sehen, und auch wir werden sie nicht erleben; denn zu sehr hat man dem Walliser zu verstehen gegeben, daß er auch im Schulwesen eine besondere Lösung braucht. Aber der Gedanke der Schulverlängerung wird doch, wenn auch nur sachte und unter vielen Schwierigkeiten, seinen Weg machen wie jede berechtigte und notwendige Forderung.

Prosper Thomas war einer jener Pioniere, die den Fortschritt auch gegen den Willen des Volkes zu verwirklichen suchen, eine jener Gestalten, die Beweis sind für die Vitalität, die Initiative und die geistige Regsamkeit des Lehrerstandes. Seine Kollegen vom Großen Rat bewiesen Verständnis für wahren Wert, als sie ihn zu ihrem Präsidenten wählten. Daß er während langer Jahre konservativer Präfekt eines mehrheitlich radikalen Bezirkes sein konnte, beweist seine Loyalität und Verträglichkeit. Fortleben werden aber vor allem seine Verdienste als Lehrer und Schulmann. Er wird der Walliser Lehrerschaft noch öfters fehlen. Friede sei seiner Seele!

v.

MITTEILUNGEN

SCHWEIZERISCHER TURNLEHRER-VEREIN

Ausschreibung von Wintersportkursen

Im Auftrage des Eidg. Militärdepartementes veranstaltet der Schweiz. Turnlehrerverein vom 27. bis 31. Dezember 1949 folgende Kurse für Lehrerinnen und Lehrer:

Skikurse: 1. Schwarzsee; 2. Grindelwald; 3. Sörenberg; 4. Stoos; 5. Wildhaus; 6. Flumserberg.

Eislaufkurse: 1. Zürich; 2. Lausanne.

Allgemeines: An den Kursen können patentierte Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen, die an ihren Schulen Ski- oder Eislaufunterricht erteilen oder Lager leiten. Der Anmeldung ist ein Ausweis der Ortsschulbehörde beizulegen. In besonderen Fällen können auch Kandidaten für Mittelschulen, Turnlehrerkandidaten und Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen berücksichtigt werden. Anfänger werden nicht angenommen. Ein Brevetkurs findet in dieser Saison nicht statt.

Für alle Kurse ist der dem Schulort am nächsten gelegene Kursort zu wählen. Ausnahmen werden nicht gestattet. — Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 8.40, 5 Nachtgelder à Fr. 4.80 und Reise kürzeste Strecke Schulort — Kursort. Alle Anmeldungen mit den nötigen Angaben (Adresse, Alter und Geschlecht der unterrichteten Schüler, Jahrgang, Kursbesuch) sind bis spätestens 20. November zu richten an den Vizepräsidenten der TK.: H. Brandenberger, Myrthenstraße 4, St. Gallen.

Basel, den 10. Oktober 1949.

Der Präsident der TK.: *O. Kätterer.*

BÜCHER

Feller Richard: *Berns Verfassungskämpfe 1846.*
424 Seiten. Bern, Herbert Lang, 1948. Lw. Fr. 18.—.

Der Verfasser der umfangreichen Geschichte Berns gibt hier, vorgängig seinem 2. Band, gewissermaßen als Vorbereitung dazu, einen Ausschnitt aus dem bewegten Parteileben seines Kantons in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts. Denn, was er im Auftrag seiner Regierung in diesem stattlichen Band vorlegt, beschlägt nicht nur die Vorgänge um die Verfassung von 1846 unmittelbar, welche die Radikalen zur Herrschaft brachte, sondern erlaubt wertvollste Einblicke auch in das politische und wirtschaftliche Bern der vorausgehenden Jahrzehnte. Meisterlich versteht es Feller, schon den neuen Geist, den das beginnende 19. Jahrhundert in Helvetik, Mediation und Restauration brachte, besonders das neue Verhältnis zum Staat und die Verflachung und Lockerung des religiösen Lebens, deutlich zu machen. Wie er die Diktatorenherrschaft der Brüder Schnell, den Machtpolitiker Neuhaus, den Umschwung im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben, vor allem den neuen Zeitgeist mit seinem schrankenlosen Individualismus schildert, ist ein wahrer Genuss, nicht weniger die erfrischend offene Darstellung von Freischaren und Sonderbund. Was in jenen Jahren in Wort und Schrift an demagogischen und antichristlichen Het-